

Steckengeblieben in der 6. Klasse: Die Kinder in Gaza beginnen das neue Schuljahr ohne Unterricht

Mehr als 600.000 Kinder in Gaza bleiben ohne Weiterbildungsmöglichkeit während ständigen israelischen Bombardements, Zerstörung und Vertreibung.

Maha Hussaini, middleeasteye.net, 04.09.24

Afnan Khaled al-Shenbari kaufte Ende August 2023 aufgeregt einen rosaroten Rucksack für das neue Schuljahr, weil sie damit ihr letztes Schuljahr in der Grundschule begann. Nach weniger als zwei Monaten, die sie in diesem Trimester verbracht hatte, nahm sie in den Morgenstunden Mitte Oktober ihre Bücher aus dem Rucksack heraus und stopfte ihn voll mit Kleidungsstücken; mit ihrer Familie floh sie aus ihrem Heim im Gazastreifen unter intensivem israelischem Bombardement.

Als Teil der Bildungsmaßnahmen in Gaza brachte die UNRWA am 1. August das Programm „Back to Learning“ heraus.

Die erste Phase enthielt Aktivitäten zu psychosozialer Unterstützung, förderte Kunsterziehung, Musik und Sport und machte aufmerksam auf die Risiken, die von explodierender Munition ausgehen.

Für ein zweites Jahr hintereinander verlieren Shenbari und Studierende quer durch Gaza noch ein Studienjahr wegen des andauernden israelischen Krieges in der Enklave.

„**Steckengeblieben in der sechsten Klasse**“

Zurzeit ist sie in einer Schule nach Deir al-Balah in Zentralgaza vertrieben, erzählte das Mädchen, das ursprünglich in Beit Hanoun im nördlichen Gazastreifen gewohnt hatte, gegenüber *Middle East Eye* und dass es ihr Traum wäre, ihre Schultasche für den dafür vorgesehenen Zweck zu benutzen.

„Ich stecke jetzt schon seit zwei Jahren fest in der sechsten Klasse, weil ich nie die Chance bekommen habe, diese zu beenden“, sagte die 12-jährige Shenbari.

„In der fünften Klasse hatte ich am Ende des Jahres einen hohen Noten-Durchschnittswert, 92 %, aber ich hoffte, in der sechsten Klasse einen noch höheren zu erhalten. Und hier sitze ich und verbringe mein Leben in der Schule, nicht wegen der Bildung, sondern, um vor den Raketen geschützt zu sein.“

Weniger als eine Woche, nachdem Israel dem blockierten Gazastreifen den Krieg erklärt hatte, gab das israelische Militär Massen-Evakuierungsbefehle heraus, die Gaza-Stadt und die nördlichen Teile des Streifens als „gefährliche Kampfzonen“ bezeichneten und instruierte die Bewohner, zurückzugehen in die Gebiete im Zentrum und im Süden.

Einige Wochen später trennte das israelische Militär die nördlichen Teile von Gaza komplett von den zentralen und südlichen Teilen ab und zwang damit hunderttausende vertriebene Palästinenser – die nicht in der Lage waren, während ungefähr elf Monaten in ihre Häuser zurückzukehren – in Schulen zu bleiben.

„Als wir von unserem Zuhause vertrieben wurden, gingen wir entweder zu Fuß weg oder wir fuhren in Autos, immer mit Raketenbeschuß vor uns, bis wir diese Schule hier erreichten“, sagte Shenbari.

Von den 2,2 Millionen Bewohnern von Gaza waren 2023 ungefähr 700.000 Kinder und Jugendliche in Schulen und Universitäten eingeschrieben.

Als Teil der Bildungsmaßnahmen in Gaza brachte die UNRWA, die Flüchtlings-Agentur der UNO für palästinensische Flüchtlinge, am 1. August das Programm „Back to Learning“ (zurück zur Schule) heraus.

Die erste Phase enthielt Aktivitäten zu psychosozialer Unterstützung, förderte Kunsterziehung, Musik und Sport und machte aufmerksam auf die Risiken, die von explodierender Munition ausgehen. Während der derzeitigen zweiten Phase wurde der Schwerpunkt auf informelle Lernaktivitäten gelegt; dazu gehören Unterrichtsstunden in Lesen, Schreiben und Mathematik.

„Während der vergangenen Monate konnten wir überhaupt nichts lernen, aber jetzt haben wir Unterricht in Arabisch, Englisch und Mathematik – eine Stunde Unterricht in jedem Fach wöchentlich“, sagte Shenbari.

„Naturwissenschaften sind mein Lieblingsfach, aber jetzt haben wir es nicht. Ich hoffe, in der Zukunft Analytikerin in einem medizinischen Labor zu werden, und dafür muss ich mich bei Naturwissenschaften auskennen.“

„Furchtbarer Schulweg“

In die gleiche Schule vertrieben lebt der siebenjährige Ibrahim al-Mubayed, zusammen mit seinen Eltern, seiner Schwester und seinen Großeltern. Ehe der Krieg begann, kam er gerade zum ersten Mal in die Schule; seinen täglichen Schulweg beschreibt er als eine „fröhliche“ Wanderung. Als er im November von zuhause in eine UNRWA-Schule floh, sagt er, der Schulweg wäre „furchtbar“.

„Bevor das Schuljahr begann, kaufte mir meine Mutter einen Rucksack, der aufleuchtet, wenn ich über ihn hinstreiche. Er ist blau, aber ich habe ihn nicht mitgenommen, als wir vertrieben wurden; ich habe ihn zu Hause gelassen, und jetzt wurde das Haus bombardiert,“ erzählte er *Middle East Eye*.

„Ich ging zu Fuß in die Schule; meine Schule war nicht so weit weg, und jeden Tag habe ich den Schulweg genossen. Als wir als Vertriebene in diese Schule kamen, bin ich den halben Weg gelaufen, und die andere Hälfte trug mich mein Großvater, weil ich vor Erschöpfung und Angst ohnmächtig geworden war.“

„Die Straße war nicht schön; sie hat sich gezogen und es war so weit, und auf meinem Weg sah ich einen Panzer. Ich versuchte, ganz geradeaus zu blicken, und nicht zu dem Panzer hinzuschauen, damit sie (die Soldaten) mich nicht sehen würden.“

Mubayed und seine Familie marschierten ungefähr 11 km vom Stadtbezirk Shujaiya im Osten von Gaza-Stadt zum Nuseirat-Flüchtlingslager in Zentral-Gaza. Aber sie wurden noch einige Male zur Flucht gezwungen, bis sie die Schule in Deir al-Balah erreichten.

Mubayed sagt, dass er jetzt in einem Klassenzimmer im zweiten Stock schläft und Schutz vor dem Bombardement ähnlich demjenigen findet, wo er unterrichtet werden sollte.

„In meiner früheren Schule in Gaza-City saß ich zum Schreiben und Lernen in der Klasse. Ich spielte mit meinen Freunden im Schulhof Fußball, aber diese Schule ist nicht schön. Sie ist voll mit Zelten, und wir können hier nicht spielen“, sagte er.

„Mein Herz sehnt sich nach allen Kindern“

In einer Nachricht auf X schrieb der UNRWA- Generalkommissar Philippe Lazzarini: „Die Knaben und Mädchen rundherum in der Region kommen zurück in die UNRWA-Schulen außer in Gaza. Mehr als 600.000 sind dort zutiefst traumatisiert; sie leben im Schutt. Sie können auch weiterhin nicht lernen oder unterrichtet werden. Die Hälfte von ihnen war früher in UNRWA-Schulen.“ Lazzarini fuhr fort, dass 70 % der Schulen im ganzen Gazastreifen entweder total zerstört, oder aufgrund von israelischen Angriffen beschädigt sind.

UNRWA schätzt, dass bis zum 30. August mindestens 563 vertriebene Personen, die in ihren Räumlichkeiten Schutz gesucht hatten, seit dem 7. Oktober getötet und mehr als 1.790 verwundet wurden.

Ahmed al-Hammami, Vater von zwei Schulkindern und zwei jungen Frauen im Hochschulalter glaubt, dass Israel „absichtlich versucht, die Palästinenser von Bildung fern zu halten.“ „Heute hat die Schul-Saison in der Westbank und rund um die Erde begonnen, aber alles, was uns in Gaza dazu einfällt, ist: ‚die Rakete könnte uns jetzt jederzeit treffen‘, sagte der 43jährige Mann, ursprünglich ein Bewohner des Shati-Flüchtlingslager, westlich von Gaza-Stadt.

„Die Besatzung macht das absichtlich: sie zielen mit allen Möglichkeiten auf Kinder. Und wenn du die Anzahl von Märtyrern anschaust, wirst du bemerken, dass die Mehrheit Kinder und Frauen sind.“

Seit dem 7. Oktober 2023 wurden durch israelische Angriffe 40.860 Palästinenser getötet und rund 94.400 verwundet.

„Mein jüngster Sohn sollte dieses Jahr mit der Schule beginnen, aber wie andere Kinder ist er mit seinen Freunden unterwegs, um Wasser zu holen und nach Essen zu suchen“, sagte er.

Hammami sagte, dass der Mangel an Bildungsmöglichkeiten das Verhalten der Kinder in Gaza stark beeinträchtigt und sie aggressiv und gewalttätig macht.

Mein Herz tut mir weh für alle diese Kinder, die schon das zweite Jahr nacheinander nicht zur Schule gehen können und für meine Kinder, die früher vorzügliche Schüler in ihren Schulen waren“.

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/news/gaza-children-new-school-year-no-class>

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de